Nro. 77. 60. Jahrgang.

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 ₰ p. Spalte im Bezirk, sonst 12 ₰.

Donnerstag, den 2. Juli 1885.

Abonnementspreis halbjährlich 1 ℳ 80 ₰, durch die Post bezogen im Bezirk 2 ℳ 30 ₰, sonst in ganz Württemberg 2 ℳ 70 ₰.

Einladung zum Abonnement.

Wir bitten unsere bisherigen Abonnenten, höflich um Erneuerung ihrer Bestellungen für das mit dem 1. Juli beginnende vierteljährliche Abonnement.

Der vierteljährliche Abonnementpreis beträgt wie bisher für die Stadt (ohne Trägerlohn) bei wöchentlich dreimaligem Erscheinen nur 90 Pfg., durch die Post bezogen samt Lieferungsgebühr im Bezirk Mk. 1. 15., sonst in ganz Württemberg Mk. 1. 35.,

Zu weiterer Beteiligung ladet freundlichst ein

die Redaktion.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Die Ortsvorsteher

werden hiemit angewiesen, die in ihren Gemeinden wohnhaften Hufschmiede alsbald auf das Ausschreiben der Direktion der K. Thierarzneischule vom 21. d. Mts. betreffend den Lehrkursus für Hufschmiede in Nro. 143 des Staatsanzeigers und insbesondere darauf aufmerksam zu machen, daß Meldungen um Zulassung zur Teilnahme an dem Lehrkursus spätestens bis zum 6. Juli d. J. bei der Direktion der Kgl. Thierarzneischule in Stuttgart einzureichen sind.

Den 29. Juni 1885.

K. Oberamt.
Flayland.

Bekanntmachung
in Betreff der Nachsteuer von Branntwein.

Da nach Art. 40 des Gesetzes vom 18. Mai 1885, betreffend die Abgabe vom Branntwein (Reg.-Bl. S. 111), sämtlicher am 1. Juli d. J. vorhandene Branntwein einer Nachsteuer von 10 ℳ 35 ₰ vom Hektoliter zu 50° nach Tralles zu unterwerfen ist, so werden hiemit die Inhaber solchen Branntweins öffentlich aufgefordert, denselben innerhalb der 3 Tage

1., 2. und 3. Juli d. J.

bei dem Ortssteuerbeamten ihres Wohnorts anzumelden. Der Mehrzahl der Branntweinbesitzer sind Anmeldebogen zugestellt worden, welch auszufüllen, zu unterschreiben und während der genannten 3 Tage dem Ortssteuerbeamten zu übergeben sind. Die auf diesen Anmeldebogen gedruckte Belehrung wolle besonders beachtet werden. Wer keinen Anmeldebogen erhalten hat, kann einen solchen beim Ortssteuerbeamten unentgeltlich beziehen; auch kann die Anmeldung dort mündlich angebracht werden. Bemerkt wird noch ausdrücklich, daß sämtlicher Branntwein (Alkohol, Weingeist, Sprit) anzumelden ist, und daß dazu auch die Liqueure, Punschessenzen, Branntweinessenzen, versetzte Branntweine, Magenbitter, Arak, Rum, Kognak, parfümierter Spiritus (kölnische Wasser) u. s. w. gehören.

Befreit von der Nachsteuer, wie von der Anmeldung ist der eigene Vorrat, wenn die Gesamtmenge eines und desselben Inhabers 15 l. Branntwein zu 50° nach Tralles nicht übersteigt. Der Inhaber eines mehr als 15 l. betragenden Branntweinvorrats kann sich aber dadurch der Steuerpflicht nicht entziehen, daß er denselben in mehreren Quantitäten bis zu 15 l. vorübergehend in die Verwahrung Dritter gibt.

Gefährdungen der Nachsteuer werden im 4fachen Betrage der Steuer bestraft, daneben ist die hinterzogene Steuer nachzuholen. Kann der Betrag der Letzteren nicht mehr ermittelt werden, so wird auf eine Geldstrafe von 10 ℳ bis 3000 ℳ erkannt.

Hirsau—Calw, den 19. Juni 1885.

K. Kameralamt. Rinck.
K. Umgeldskommissariat. Wieland.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Ems, 28. Juni. Der Kaiser sah gestern beim Diner den Prinz Nikolaus von Nassau. Gegen abend machte er eine Spazierfahrt durch die Stadt, von der zur Regatta anwesenden Menschenmenge enthusiastisch begrüßt. Heute vormittag empfing er den von Berlin eingetroffenen Staatsminister v. Boettticher. Der Kaiser wohnte dem Ruderwettstreit selbst nicht bei, da er von den Aerzten gebeten ist, jeder Aufregung sich noch fern zu halten. Binnen wenigen Tagen wird der Kaiser seine gewohnten Spaziergänge wieder unternehmen. Der Kronprinz wird nächste Woche erwartet.

Feuilleton.

Im Abgrunde.

Roman von Louis Hackenbroich. (Verfasser des Romans: „Ein Vampyr.")

(Fortsetzung.)

„Unser Banquier mit seinen Gendarmen", wiederholte Juan mit einer hohnvollen Grimasse. Sind wir stark genug, Hauptmann?"

„Dreißig von unseren allerbesten Leuten ist übrig genug. Empfehle ihnen, kaltblütig zu zielen, nur daß keiner vor dem Kommando, Feuer! schieße; keine Aufregung und absoluteste Stille!"

„Gut, Hauptmann, ich gehe; — aber mir fällt ein: wollt Ihr denn so, wie Ihr seid, hervortreten, ohne Euch zu verändern?"

„Jawohl. Man hat mich so noch nie gesehen, und die Polizei weiß dann noch weniger, woran sie mit mir ist."

Juan verschwand wie eine Eidechse zwischen den Felsen und glitt in eine dahinter liegende höhlenartige Grube.

Was Torreguy und Juan auf der Landstraße hatten daherkommen sehen, war wirklich die Gendarmen-Eskorte, welche den Postwagen Don Balthasars begleitete. Mit Hilfe seines Fernrohrs konnte Torreguy die Reiter bereits zählen; es waren ihrer zwanzig, von denen vier als Patrouille voraufritten, während die anderen sechzehn in zwei gleichen Hälften rechts und links neben dem Wagen des Banquier ritten. Diese bedeutende Schutzmannschaft anzugreifen, dazu gehörte mehr als Mut, dazu gehörte Tollkühnheit. Ohne zu zaudern, ohne die Farbe zu wechseln, löste Torreguy seine Pistolen vom Gürtel und prüfte ihre Schlösser, vergewisserte sich, ob auch sein Dolch lose in der Scheide stecke, und ließ sich dann, um seine hohe Gestalt zu verstecken, auf ein Knie nieder, indem er mit gellender Stimme, rückwärts gewendet, rief: „Aufgepaßt, Kameraden!"

Ein unbestimmtes Gemurmel, das bisher aus dem Versteck der Räuber gedrungen war, verstummte nach diesem Kommando plötzlich, und nur noch die Hufschläge der Pferde waren in der Stille des Abends laut vernehmbar:

„Ruhig herankommen lassen!" befahl Torreguy in gleichem Tone; „Achtung!"

Bei diesem Kommando erglänzten plötzlich zwischen den Felsspalten zur Seite der Straße die stählernen Läufe von dreißig Büchsen, und einige Sekunden später hatten sich diese Läufe so fest an den Granit angeschmiegt, daß auch das geübteste und argwöhnischste Auge nichts zu entdecken vermocht hätte. Tote Oede schien in dieser Schlucht der Pyrenäen zu herrschen. Torreguy legte sich flach auf seinem Beobachtungsposten auf die Erde nieder. Nur einige Minuten währte es, und die vier Mann Avantgarde ritten am Fuße des Felsens vorüber. Nichts ringsum weckte ihren Verdacht. Das Gros der Mannschaft mit dem Postwagen lenkte gleich nachher in den Engpaß ein. Tief in den Polstern des Wagens lehnte der reiche Banquier, der voll Vertrauen auf den Schutz seiner Begleitung sich angenehmen Betrachtungen hingab. Nachdem er seine wichtige Geschäfsangelegenheit in Sachen der jüngsten Staatsanleihe mit bestem Erfolg erledigt hatte, war selbst die Kälte, mit welcher Lucienne seinen Antrag abgewiesen, nicht im Stande gewesen, seine Gedanken und Empfindungen von dem schönen Mädchen loszureißen, das einen solch jähen und mächtigen Eindruck auf ihn gemacht hatte. In Liebessachen war Don Balthasar nicht weniger hartnäckig, als im Geschäfte; er nahm sich vor, sofort nach seiner Heimkunft an den Grafen Villefleur bezüglich Luciennes zu schreiben und ihn um seine Vermittelung bei seiner Nichte zu seinen Gunsten zu bitten. Da plötzlich ward er in unerwarteter Weise aus seinen Träumereien emporgeschreckt.

„Feuer!" rief eine dröhnende Stimme in die Nacht hinein, und im gleichen Moment erkrachte eine donnernde Salve, deren gewaltiges Echo von Fels zu Fels rollte und sich hundertfältig und furchtbar wiederholte. Es

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Koblenz, 29. Juni. Die Kaiserin begab sich heute mittag mit Extrazug zum Besuch des Kaisers nach Ems und kehrte nach Koblenz zurück.

— Die Ausweisung von russischen Unterthanen, welche Herr v. Puttkammer beliebt hat, verfehlt nicht, jenseits der Grenze ein lebhaftes Echo wachzurufen. „Werft alle Deutschen aus Rußland hinaus!“ so ruft der Swet aus. Und er bleibt nicht vereinzelt, sondern im ganzen Zarenreiche, insbesondere aber in den Ostseeprovinzen, kommt eine Deutschenhetze in Fluß. Unsere Landsleute finden sich da überwiegend in günstiger wirtschaftlicher Lage als große und kleine Gutsbesitzer, Fabrikanten, Kaufleute, ein Grund mehr zum blinden Haß gegen sie. Vorläufig verlangt der russische Chauvinismus nur, daß sie russische Unterthanen werden, wenn sie es noch nicht sind. Später wird man fordern, daß die Petersburger Regierung nach dem Grundsatz handle „wie du mir, so ich dir“, und die Deutschen einfach auf den Schub setze.

Frankreich.

Lyon, 28. Juni. Da die Seidenfabriken in Lyon die Vorschläge der Weber, einen gemischten Ausschuß mit der Feststellung neuer Lohnsätze zu betrauen, nicht angenommen haben, so versammelten die Weber sich gestern Abend, an 10,000 Köpfe stark, in den Folies Bergeres und faßten folgenden Beschluß: Alle Fabrikherren von Lyon werden auf Montag zu einer Versammlung mit den Weberausschüssen in den Börsenpalast geladen, um eine genaue Antwort zu erteilen. Gleich darauf werden die Weber sich in den Folies Bergeres versammeln, um den Bericht über das Ergebnis der Verhandlungen entgegenzunehmen. Für den Fall, daß die Fabrikherren die Vorschläge nicht annehmen, werden die Weber sich sofort zur Croix Rousse begeben und ihre Stücke auf dem Webstuhl abschneiden. Große Aufregung herrscht in der Stadt.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 29. Juni. Gestern vormittag 11¾ Uhr hat sich ein 42 Jahre alter Geschäftsmann mittels eines Rasiermessers die Pulsader an der rechten Hand durchschnitten. Er wurde ins Katharinenhospital verbracht, ist aber unterwegs gestorben. — Gestern vormittag ist im Neckarbad bei Berg ein 9 Jahre alter Knabe beim Reiten eines Pferdes in die Schwemme ertrunken. — Gestern nachmittag 5 Uhr hat zwischen einigen jungen Leuten in der Nähe der Maschinenziegelei am Bothnangerweg eine Schlägerei stattgefunden, wobei einer durch einen Backstein schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt wurde. Einer der Thäter ist in Haft.

Niederstetten, 28. Juni. Als eine ganz abnorme Naturerscheinung haben wir heute mitzuteilen, daß in einem hiesigen Obstgarten ein Apfelbaum, welcher von ziemlich großen Aepfeln vollhängt, daneben auch neue vollkommene Apfelblüten treibt.

Ravensburg, 27. Juni. Vergangene Nacht 11 Uhr schlug der Blitz in das Wohn- und Oekonomiegebäude des Bauern Franz Meier in Benzenhof bei Kemmerlang. Die Gebäude brannten bis auf den Grund nieder. Das Vieh konnte gerettet werden.

Hall, 28. Juni. Unsere Michaeliskirche war heute mit ihrem neuen Schmuck: Luthers Brustbild von Maler Läpple in Stuttgart, geziert. Das Bild macht einen überaus anziehenden Eindruck. Ruhig-ernst und doch freundlich-mild schaut der große Reformator drein, mit der linken Hand die beschlagene Bibel haltend, mit der rechten die Brust bedeckend. In sinniger Weise war sowohl das Bild Luthers als das von Brenz, die an den Hauptsäulen vom Schiff zum Chor angebracht sind, mit Eichenlaubkränzen geschmückt. Beide Bilder sind eine wahre Zierde der Kirche.

Karlsruhe 28. Juni. Ein schwerer Tag für die Stadt und für unsere Feuerwehr liegt hinter uns. Der Spätnachmittag des Samstag brachte einen der stärksten Brände, den Karlsruhe je gehabt. Stundenlang arbeitete unsere eigene Feuerwehr mit Genossen aus der Umgegend und mit Militär auf das angestrengteste, um die Quartiere der Ritter- und Gartenstraße zu beschützen, nachdem das auf dem Holzhof der renommierten Möbelfabrik Gebrüder Himmelheber ausgebrochene Feuer nicht allein die unmittelbar anliegenden Gebäude ergriffen, sondern auch nach Süden und Osten die Straße überschritten hatte. Außer der Maschinenfabrik von Gschwindt wurden noch drei Gebäude, darunter hauptsächlich ein neues Gasthofgebäude (zum Rebstock) ergriffen und auch die Maschinenfabrik Karlsruhe, diese jedoch nur ganz unbedeutend geschädigt. Auf dem Holzhof gingen Massen wertvoller ausgelagerter Hölzer verloren. Am Spätabend war das Feuer bewältigt oder doch begrenzt. Mehrere nicht unbedeutende Verletzungen sollen bei der Hilfeleistung vorgekommen sein.

Aus der Reichshauptstadt. Berlin leidet in diesen Tagen unter fürchterlicher Hize. Die sonst so geschäftige Stadt gleicht Tags über wieder einem großen Dorfe. Wie ausgestorben erscheinen um die Mittagszeit die Straßen. Nur wenn unabweisliche Forderungen hinauszwingen auf die Straße, verläßt das schüzende Dach. Schwerfällig ziehen die ermatteten Pferde die Omnibusse und Pferdebahnwagen. Ganz außerordentlich groß ist der Einnahmeausfall bei den Verkehrsinstituten. Die Droschkenkutscher verlegen ihre Thätigkeit fast sämmtlich in die Nachtstunden. Erst um 10 Uhr abends tritt die Nachfrage nach ihnen ein und dann ist das Reiseziel unabänderlich der Tiergarten, in welchem sich bis mitternacht ein förmlicher Korso entwickelt. — Für das neue Kamerunpanorama hat Konsul Schmidt die verschiedenartigsten Sachen, welche er mitgebracht hat, gestiftet, damit nach ihnen die Zeichnungen von Prof. Braun aus München entworfen werden können. Schmidt ist mehrmals vom Fürsten Bismarck in Audienz empfangen worden und mit Instruktionen für seine fernere Mission in Kamerun ausgerüstet worden. Die hauptsächlichsten Geschenke, die Schmidt von hier nach dem neuen Reichslande mitnimmt, sind aus Elfenbein hier in Berlin gefertigte Sachen der verschiedensten Art. Das Elfenbein hatte Schmidt aus Afrika mitgebracht, um es hier verarbeiten zu lassen; ferner nimmt er 3 eiserne Häuser mit; am bemerkenswertesten sind indes die Uniformen für die Negerfürsten, welche, aus blauem Stoff mit sehr reich versehenen Goldstickereien angefertigt, alle den Deutschen befreundete Oberhäupter der Kamerunneger fortan als Ehrenkleid und Ehrenschmuck tragen sollen. — Die Lehmann'sche Spinnerei in Niederschönweide bei Berlin, welche erst 2 Jahre im Betrieb gewesen ist, brannte bis zum Erdgeschoß nieder, trotz angestrengter Thätigkeit der Berliner, Cöpniker und Rixdorfer Feuerwehren.

— Die Weltausstellung in Antwerpen wäre dieser Tage beinahe abgebrannt. In der türkischen Abteilung waren Teppiche in Brand geraten und das Feuer griff mit furchtbarer Schnelligkeit um sich. Die Gefahr war groß, da die Ausstellung viele feuergefährliche Stoffe enthält und fast ganz aus Holz besteht. Mit Aufbietung von etwas Energie und noch etwas mehr Wasser konnte jedoch das Feuer bewältigt werden; die türkische Abteilung aber hat stark gelitten.

Lausanne. Ein trauriges Schauspiel versetzte die Bevölkerung des benachbarten Bezirkes Lavaux in größte Betrübnis. In Dalley, einem Dörfchen oberhalb Lutry, auf der Bahnlinie Lausanne-Bern, lebte mit zwei Kindern, einem Bedienten und einer Hausmagd, in einem zum Gute des Herrn von Diesbach (aus Freiburg) gehörigen, großen und schönen Landhause eine junge Witwe, Frau Testuy-Bovard. Der Bediente, Samuel Jacques, 30 Jahre alt, war in seine Herrin zum Verrücktwerden verliebt und hatte auch bereits umsonst um ihre Hand gebeten. Neulich soll er nun vernommen haben, daß die junge und hübsche Dame im Begriffe sei, eine neue Ehe einzugehen. Wie alle Tage ging er auch am Montag in aller Frühe zur Arbeit, frühstückte auf dem Weinberge, kam hierauf nach Hause und begab sich in sein Zimmer, das im oberen Stocke sich befand. Als eine halbe Stunde später Frau Testuy ihn zur Arbeit mahnte, ergriff er einen Vetterli (Pistole) und schoß auf die Dame, die vor dem Hause stand. Sie fiel tot zu Boden. Gleich darauf richtete er den Vetterli gegen sich selbst und drückte mit der großen Zehe auf den Hahn, allein die Kugel verwüstete ihm bloß ein wenig

---

war als seien die Fundamente des Vignemaleberges davon erbebt. Die Hälfte der Reiter lag tödlich getroffen zu den Füßen ihrer Rosse im Blute, die andere Hälfte stand zu Tode erschrocken, ungewiß, woher der jähe Ueberfall gekommen, unschlüssig und zaudernd da und schoß ins Ungewisse gegen den Felsen zur Seite, der höhnisch die wirkungslosen Geschosse in die Mitte zurückschleuderte. Diese Verwirrung schnell wahrnehmend, stürzte Torreguy wie ein wildes Tier aus seinem Versteck hervor, Dolch und Pistolen in den Fäusten schwingend, und warf sich in die Mitte der Gendarmen, indem er seinen Gesellen zurief:

„Heran, Kinder, und keinen Pardon!“

Wie ebenso viele Dämonen aus der Hölle erstanden aus dem Dunkel des Felsens dreißig Banditen und stürzten unter einer neuen Salve und wildem Gebrüll ihrem Hauptmann nach, um die Gendarmen zu umzingeln. Sobald diese hingegen erst den Feind vor Augen hatten, übermannte sie die Wut und der Mut der Verzweiflung; beherzt griffen sie die Uebermacht an und vor den Säbelhieben, die im Nu ein halbes Dutzend Räuber in den Staub streckten, stoben diese in eiliger Flucht in die Felsen zurück. Nur einer blieb kaltblütig mitten in der Straße, mitten im rasenden Gewühle von Roß und Mann aufrecht, Inigo Torreguy, wie ein Fels stand er da, den Dolch zwischen den Zähnen, die Schußwaffe in der Faust, herausfordernd auf die Gendarmen blickend, zu stolz und zu voll Verachtung, um die fliehenden Feiglinge im Laufe zurückzuhalten. Die Reiter warfen ihre Pferde um, drei gaben gleicheitig Feuer auf ihn, und eine Rauchwolke hüllte ihn ein; aber er war unverletzt, und in dem nächsten Augenblick antwortete er seinen Angreifern mit zwei Schüssen, die jeder einen Mann aus dem Sattel warfen; mit hochgeschwungenem Säbel wollte ein Dritter ihm den Kopf spalten, aber wie ein Leopard flog er dem Unglücklichen an den Hals und sein Dolch bohrte sich in des Gendarmen Brust. Nur noch sechs Reiter waren kampffähig. Beim Anblicke ihres Hauptmanns, der allein dem Ansturm der Gendarmen trotzte, brachen die Räuber von neuem hervor und die Reiter erkannten, daß nun die Partie verloren für sie sei. Entsetzt wandten sie sich zur Flucht. Aber da stand Juan mit zehn Mann ihnen den Weg versperrend, und ein mörderisches Kreuzfeuer machte dem schaurigen Kampfe mit dem Untergange aller Gendarmen ein Ende.

Während dieser ganzen fürchterlichen Scene hatte die Extrapost unbeweglich auf dem Platze gehalten. Einen Augenblick hatte Don Balthasar Lust gezeigt, sich zu verteidigen; aber beim zweiten Angriff der Banditen, der die Schutzmannschaft zur Flucht zwang, waren sofort die handfesten Burschen in den Wagen gesprungen und hatten sich seiner Person bemächtigt und die Zügel der Pferde ergriffen. Der Wagen ward durchsucht, aus der Bank desselben kam eine eiserne Kiste, mäßigen Umfanges, zum Vorschein. Diese hoben die Räuber herab und forderten den Banquier auf, ihnen zu ihrem Hauptmann zu folgen.

Dieser stand allein zur Seite, und wischte sich ruhig sein von Pulver, Staub und Blut grausig bemaltes Gesicht mit dem Aermel ab.

„Sie sind Don Balthasar Higuiero, der reichste Banquier von Bilbao?“ fragte der Banditenführer.

Eine Charaktereigenschaft Don Balthasars war sein Gleichmut und seine unerschütterliche Entschiedenheit in den schwierigsten Situationen; mit vornehmer Ruhe und würdiger Gelassenheit antwortete er bejahend durch ein leichtes Kopfnicken und sagte:

„Und Sie sind Inigo Torreguy. Ich habe es an der verwegenen Unerschrockenheit erraten, die Sie soeben bewiesen. Wirklich, teurer Herr, das ist zu viel Mut für ein solch elendes Gewerbe!“

Von den Banditen, die dies hörten, waren einige nahe daran, ihn für diese Beleidigung über den Haufen zu schießen; aber eine herrische Bewegung Torreguys mit der Rechten ließ ihre Entrüstung nicht zum Ausbruch kommen.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

das Gesicht. Kaltblütig brachte Jacques eine zweite Patrone in die Ladekammer stützte sein Kinn auf die Einmündung dieser und ließ einen dritten Schuß ertönen. Die Kugel zerschmetterte ihm den Kopf.

Vermischtes.

— Maurerstrikes oder: Lohnkämpfe, wie man's jetzt deutsch nennt. Die Maurer und Steinhauer Berlins haben die Arbeit eingestellt, sie wollen den Lohn von ℳ 4 auf ℳ 5 erhöht haben. Von einem Uebereinkommen wurde bis heute nichts gemeldet. Die beabsichtigte Aufbesserung ist zwar eine recht forcierte, allein das Leben in Berlin ist sehr teuer, teurer z. B. als in Württemberg, wo ihre Herren Kollegen oft blau machen bis zum Mittwoch und bis in die späte Nacht hinein krakehlen.

— Die Nordd. A. Z. erzählt: Ein Bauer kommt zum Gutsverwalter, dem Standesbeamten, und meldet seinen Jüngstgeborenen an. „Wie soll er denn heißen?" fragt der Hr. Administrator. „Wie hewwt dacht, wie willt'n „Bucksking" taupen!" „Bucksking ist aber kein christlicher Name". Doch, doch, Herr, he steiht doch in'n Kalender, just up den Dag is ja der Junge up de Welt kumn". Der Standesbeamte nimmt den Kalender und schlägt das betreffende Datum nach. „Nun, da steht doch nicht „Bucksking", sondern „Kasimir". „Ach so", sagt der Bauer, „dann möt hei Kasimir heiten, ick wußt't ja auk woll, dat et en Hosentüg (Hosenstoff) was!"

— Vielfach aufgetauchte Klagen von Lehrern und Schülern über stark verbreitete schlechte Qualitäten von Schulfedern waren die Veranlassung, daß die Verlagsbuchhandlung von **A. Horster in Stuttgart,** welche sich durch Herstellung von vorzüglichen und dabei sehr preiswürdigen Federn bereits nicht zu unterschätzende Verdienste um Schule und Haus erworben hat, neuerdings auf den glücklichen Gedanken gekommen ist, die gekannten Rosen- und G-Federn in einer hervorragend guten Qualität herstellen zu lassen, ohne dabei den bisherigen billigen Preis aufzugeben. Nach Ausspruch von ersten Sachverständigen ist dies Herrn Horster in vollkommenster Weise gelungen; seine neuen Rosen- und G-Federn, an Konstruktion den früheren zwar ganz ähnlich, jedoch von unübertroffener Qualität, bieten das denkbar Beste und Billigste, was in der Federnfabrikation geleistet werden kann. Dieselben sind cementiert, also vor Rost geschützt, dabei von großer Dauerhaftigkeit und werden nur zu 1 Pfennig das Stück (im Groß von 144 Stück à ℳ 1. 10.) abgegeben. Es ist unzweifelhaft, daß die Horster'schen Rosen- und G-Federn bald ein Gemeingut nicht nur für unsere schreibbeflissene Jugend, sondern auch für das Haus bilden werden; man thut beim Einkauf gut, darauf zu achten, daß jede Feder den Stempel „August Horster" trägt, um so auch bestimmt das vortreffliche Horster'sche Fabrikat zu erhalten.

Die meisten Krankheiten

entstehen bekanntlich durch Unregelmässigkeiten der Verdauungsorgane und darum sollte Niemand unterlassen, allen Magenbeschwerden mit gewissenhaft zubereiteten Mitteln zu begegnen, um Ausartungen vorzubeugen.

Nun werden die ächten „Hannoverschen Magentropfen" (aus der Fabrik pharmaceutischer Präparate von Ad. Spelmann in Hannover) nur aus denjenigen Kräutern etc. bereitet, welche gerade bei den Magenübeln und Unterleibsbeschwerden insbesondere bei: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, Magenkrampf, übelriechendem Atem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht Ekel und Erbrechen, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Würmer, Milz-, Leber- und Haemorrhoidalleiden u. s. w. ganz besonders wohlthuend, schmerzlindernd und heilsam wirken. Es wird daher Allen, die an den betrübenden Folgen der andauernden Kränklichkeit leiden, ganz besonders warm empfohlen, die ächten „Hannoverschen Magentropfen" (zu haben das Glas mit Gebrauchsanweisung zu 75 Pfg. in den Apotheken) regelmässig in vorgeschriebener Weise zu gebrauchen, um dadurch die geschwundene Kraft und den früheren frohen Lebensmut wieder zurück zu gewinnen.

Verdient Nachahmung! Vor einiger Zeit verlangte ein Bekannter, welcher längere Zeit an Verstopfung, verbunden mit Blutandrang, Kopfschmerzen, Herzklopfen, Appetitlosigkeit litt, auf besondere Empfehlung seines Hausarztes, die bekannten Apotheker R. Brand's Schweizerpillen. Der betreffende Apotheker, welcher aus unbekannten Gründen die ächten Schweizerpillen nicht hatte, wollte den Käufer veranlassen, seine selbstfabrizierten, ähnlich den ächten Schweizerpillen, weil besser und billiger, zu nehmen. Glücklicherweise war aber der Leidende auf die verschiedentlich existierenden Nachahmungen vorher aufmerksam gemacht und verließ sofort die Apotheke, um in einer anderen die ächten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen zu kaufen. Dies verdient Nachahmung und wird man stets vor Täuschung bewahrt bleiben, wenn man darauf achtet, daß das Etikett der Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen ein weißes Kreuz in rotem Feld und den Namenszug R. Brandt trägt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung über Einträge im Handelsregister.

I. im Register für Einzelfirmen:

1. Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt.	2. Tag der Eintragung.	3. Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und Zweigniederlassungen.	4. Inhaber der Firma.	5. Prokuristen; Bemerkungen.
K. Amtsgericht Calw.	23. Juni 1885.	C. W. Heiler, Agenturgeschäft und Steinkohlenhandlung in Calw.	—	Gelöscht in Folge durchgeführten Konkurs-Verfahrens.
"	"	Otto Becker, Liebenzeller Filzfabrik in Liebenzell.	Otto Becker in Liebenzell.	Prokurist: Carl Friedr. Becker in Liebenzell.

Z. B. Amtsrichter, St.-V.: Aberle.

II. im Register für Gesellschaftsfirmen und für Firmen juristischer Personen:

1. Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt.	2. Tag der Eintragung.	3. Wortlaut der Firma; Sitz der Gesellschaft oder der juristischen Person; Ort ihrer Zweigniederlassungen.	4. Rechtsverhältnisse der Gesellschaft oder der juristischen Person.	5. Prokuristen; Liquidatoren; Bemerkungen.
K. Amtsgericht Calw.	23. Juni 1885.	Ph. Jak. Bozenhardt u. Sohn in Calw, Fabrikation von Sohlleder und Lederhandlung.	—	Gelöscht in Folge Aufgabe des Geschäfts.

Z. B. Amtsrichter, St.-V.: Aberle.

Calw.

Wasserwerks-Veränderung.

Friedrich Nonnenmacher, Mühlenbesitzer in Calw, beabsichtigt das Wasserwerk der sog. oberen Mühle, Gebäude Nr. 387 in Calw, in der Art umzuändern, daß an die Stelle zweier älterer Räder mit einer Höhe von je 4 m und einer Breite von 0,55 und 0,70 m nur ein Rad mit einer Höhe von 5 m und einer Breite von 1,50 m eingesetzt wird, daß ferner an die Stelle der beiden alten Radfallen mit einer lichten Weite von 0,60 und 0,80 m nur eine Falle mit 1,55 m Weite zu treten hat.

Das bisher zum Betrieb einer Obstmahlmaschine bestimmte vierte Wasserrad beabsichtigt ꝛc. Nonnenmacher um 4,3 m unverändert flußaufwärts zu rücken.

An dem Kanaleinlaßfallengestell, Grundablaß, Aalfang und der Floßgasse, den Höhenlagen der Grundschwellen für diese Fallen werden keine Veränderungen vorgenommen.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß etwaige Einwendungen gegen dieses Gesuch

innerhalb 14 Tagen

von der Ausgabe dieses Blattes an gerechnet bei der unterzeichneten Stelle anzubringen sind; daß nach Ablauf dieser Frist Einwendungen im Verfahren nicht mehr vorgebracht werden können und daß Beschreibung, Zeichnungen und Pläne auf der Oberamtskanzlei zur Einsicht aufliegen.

Den 27. Juni 1885.

K. Oberamt.
Flaxland.

Stammheim.

Lang- und Sägholz-Verkauf.



Am Samstag, den 4. Juli d. J., nachmittags 2 Uhr, kommen aus dem hiesigen Gemeindewald aus verschiedenen Abteilungen zum Verkauf auf dem Rathaus:

Langholz	I. Kl.	5 St.	12,32 Fm.
"	II. "	20 "	34,32 "
"	III. "	14 "	16,46 "
Sägholz	I. "	16 "	26,17 "
"	II. "	37 "	31,34 "
"	III. "	17 "	10,51 "
Anbruchklötze		26 "	17,95 "

Calw.

Steinkohlen- und Coaks-Lieferung.

Die Lieferung von
270 Ctr. gewaschenen Ia. Nußkohlen,
90 " Ia. Stückkohlen,
80 " Coaks
für die Schulen — in verschiedenen Partieen — wird im Submissionsweg vergeben.

Offerte wollen im Laufe dieser Woche bei dem Stadtschultheißenamt schriftlich abgegeben werden.

Stadtpflege.
Hayd.

Privat-Anzeigen.

Calw.
Sonntag, den 5. Juli,
vormittags 7¼ Uhr,
kath. Gottesdienst
in der Turnhalle.

D.-V.
den 6. Juli Thalmühle!

Guten Apfelmost
verkauft bei Abnahme von mindestens 20 Liter pr. Ltr. zu 16 Pf.
Bäcker Schwarzmaier.

Fässer-Gesuch.
Gut erhaltene Ovalfässer von 10 bis 20 Hektoliter Inhalt kaufe ich und sehe Anträgen entgegen.
J. Fr. Oesterlen.

„Lilienmilchseife"
beseitigt sofort alle **Sommersprossen**, erzeugt einen wunderbar weißen Teint und ist von höchst angenehmem Wohlgeruch. Preis à Stück 50 Pf. Zu haben bei
J. Wertschinger.

Jedes Hühnerauge,
Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Radlauer'schen Hühneraugenmittel aus der Roten Apotheke in Posen sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton mit Flasche und Pinsel = 60 Pf.
Depôt in **Calw in G. Stein's Alte Apotheke.**

Hamburg-Havre-Amerika.
Nach **New-York** von
Hamburg Mittwochs u. Sonntags
von Havre Dienstags



mit Post-Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
Auskunft u. Ueberfahrtsverträge bei:
Nr. 1080. **Aug. Schnaufer**
und **Traugott Schweizer** in **Calw.**

Schutz-Marke.



Medicinal-Tokayer.
Durch directe Verbindung mit dem **Weingutsbesitzer E. Stein**, in **Erdö-Bénye** bei **Tokay** (Ungarn) Besitzer der 7 Weinberge **Hoszu, Baksa, Bencsik, Diokut, Omlas, Fekete** und **Veres**, bin ich in der angenehmen Lage,
chemisch analysierten, medicin. garantiert ächten Tokayer Wein zu **Engros-Preisen** in Original-Flaschen mit Schutzmarke versehen, **auch im Detail** abzugeben.
Derselbe eignet sich nicht nur als Stärkungsmittel für **Reconvalescenten, Kinder** und **Greise**, sondern auch als
Morgen- und Dessertwein.
Bestätigung der grössten **Universitäts-Chemiker Deutschlands** als auch **Certificat** des **Magistrat** von **Erdö-Bénye**, liegen bei dem Unterzeichneten zur gefl. Einsicht auf. **G. Stein**, Apotheker, Calw.

Stelle-Gesuch.
Ein gut zu empfehlendes Mädchen von 16 Jahren sucht eine Stelle zu Kindern oder in die Haushaltung.
Anträge befördert die Red. ds. Bl.

Eine kräftige, fleißige
Küchenmagd
wird auf Jakobi gesucht.
Näheres durch die Red. ds. Bl.

Ein fleißiges
Mädchen,
nicht unter 17 Jahren, wird bis Jakobi gesucht.
Näheres bei der Red. ds. Bl.

Zu vermieten auf Martini:
Eine Wohnung
mit 3 Zimmern in einem stillen und geordneten Hause in Mitte der Stadt.
Wo? sagt die Red. ds. Bl.

Holzkaufzettel
sind vorrätig in der Druckerei d. Bl.

Frauenarbeitsschule Calw.
Samstag, den 4. Juli, vormittags 9 Uhr,
findet die Prüfung der Schülerinnen statt. Die aufgelegten Arbeiten können **Samstag** und **Sonntag** angesehen werden, wozu freundlich einladet das
Curatorium.

Calw.
Zu unserer am **Samstag** und **Sonntag**, den 4. und 5. Juli, im Gasthaus zum Löwen hier stattfindenden
Hochzeitsfeier
erlauben wir uns, Freunde und Bekannte höflichst einzuladen.
Friedrich Gehring von Gechingen.
Nanele Dingler.

Schlesische Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft
in Breslau.
Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntnis, daß wir unsere Agentur für **Calw und Umgegend** Herrn **Georg Thudium** jr. in **Calw** übertragen haben, und hält sich derselbe zum Abschluß von Lebens- und Unfallversicherungen jeder Art bestens empfohlen.
Den 29. Juni 1885.
Die Generalagentur:
Georg Sick.

Schles. Feuerversicherungs-Gesellschaft
in Breslau.
Nachdem die bisher von Herrn **Wilhelm Stickel**, Uhrmacher und **Heinrich Dierlamm**, Buchbinder verwaltete Agentur obiger Gesellschaft mir übertragen worden ist, empfehle ich mich zur Vermittelung von Versicherungen gegen **Feuers-, Blitz- und Explosionsgefahr**, sowie von Transportversicherungen und gegen den Bruch von Spiegelgläsern zu festen und billigen Prämien.
Zu jeder weiteren Auskunft bin ich jederzeit bereit.
Calw, den 29. Juni 1885.
Georg Thudium, jr.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
in Lübeck.
Verteilung des Gewinnanteils
an die Versicherten der Abteilung B.
Der am 1. Juli 1885 zahlbare Gewinnanteil aus den Jahren 1881/84 beträgt:
für die Jahresklasse 1873: 58,00 Prozent einer Jahresprämie,
" " " 1877: 35,90 " " "
" " " 1881: 14,75 " " "
Die Gewinnanteilsscheine sind von den Inhabern der, in den Jahren 1873, 1877 und 1881 nach den Tabellen 1 d—5 gezeichneten Policen **gegen Vorzeigung der Policen, bezw. der über dieselben erteilten Depositalscheine und gegen Quittung** bei den betreffenden Agenten, bezw. im Hauptbüreau der Gesellschaft in Lübeck entgegenzunehmen.
Lübeck, im Mai 1885.
Die Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.
Der Direktor:
Bernh. Sydow.

Aerztlich empfohlen
gegen Unterleibsleiden, Magen- und Darmcatarrhe, Diarrhoe, Leibschmerzen, selbst bei Säuglingen mit Erfolg angewendet, ist der
Stark'sche Heidelbeerwein.
Derselbe ist von mir direkt oder in Calw bei Hrn. **G. Thudium**, und **A. Schmitz**, Bahnhof-Restaurateur, in Hirsau bei Hrn. **Chr. Fuchs** zu haben.
J. G. Stark,
Bad Teinach.

In hochfeiner Qualität neu hergestellt!
August Horster's cementierte nicht rostende
Rosen-Feder und G-Feder
nur 1 Pfg. pr. Stück, nur M. 1.20. pr. Gross. v. 144 St.
Das vorzüglichste dies. Art. Durch die Schreibm.-Handl. zu beziehen; jede Feder trägt meine Firma! Engros durch A. Horster, Stuttgart.

Medicinische ächte Naturweine
garantiert ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für **Magenleidende und Reconvalescenten** empfohlen.

Bordeaux-Wein	(ächt franz. Rotwein)	pr. Flasche mit Glas	ℳ 1.50
Ofener "	(ungar. Rotwein)	" " "	ℳ 1.25
Erlauer "	"	" " "	ℳ 1.50
Carlowitzer "	" ½ Fl. 95 ₰, ¹/₁	" "	ℳ 1.75
Marsala-Wein	(ital. Magenwein)	pr. ½ Fl. ℳ 1.25., ¹/₁ Fl. mit Glas	ℳ 2.25
Malaga	(braun u. rotgolden	½ Fl. ℳ 1.25 ¹/₁ Fl. m. Glas	ℳ 2.25
Xéres	(Sherry)	pr. ½ Flasche mit Glas ℳ 1.25, ¹/₁ Fl.	ℳ 2.25
Deidesheimer	Weißwein	per Flasche mit Glas . . .	ℳ 1.15
Forster Auslese	Weißwein	per Flasche mit Glas . .	ℳ 1.65
Tokayer Ausbruch		pr. Originalflasche mit Glas 75 ₰ und	ℳ 1.50
Ruster "	(ungar. Süßwein)	pr. ½ Fl. m. Glas	ℳ 1.25
		¹/₁ Flasche	ℳ 2.25

sind fortwährend zu haben bei
Carl Korn, Wein-En-gros-Geschäft in **Nürnberg.**
NB. Man verlange ausdrücklich nur solche Flaschen, die meine Firma auf Etiquette, Kork und Staniolkapsel tragen, nur dies bietet Garantie für Aechtheit!!
Calw bei Apotheker **Seeger.** **Bad Teinach** bei Apotheker **Kopp.**
Weil der Stadt bei Apotheker **Bolz.**

Jede Sendung wird zur Prüfung der Reinheit chemisch untersucht und sind die amtl. Certifikate bei mir deponirt.

Nagoldwärme 1. Juli 15°.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff. Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw